

Sprachgil.de e. V. (in Gründung) | c/o STUMPP | Lohhof 31 | 20535 Hamburg

Bundesministerium der Justiz und für
Verbraucherschutz
11015 Berlin

per Mail: **poststelle@bmjv.bund.de**

Hamburg, 24. Juni 2026

Entwurf eines Gesetzes zur Verbesserung des Schutzes von Opfern häuslicher Gewalt, zur Stärkung der Stellung des Kindes im Verfahren und zur Steigerung der Verfahrenseffizienz

Stellungnahme zum Abschnitt zu erneuten Änderungen des GDolmG

Sehr geehrte Damen und Herren,

die **Sprachgil.de e. V.** (in Gründung) bedankt sich für die Möglichkeit, zum vorliegenden *Referentenentwurf des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz eines Gesetzes zur Verbesserung des Schutzes von Opfern häuslicher Gewalt, zur Stärkung der Stellung des Kindes im Verfahren und zur Steigerung der Verfahrenseffizienz* Stellung zu nehmen. Gemäß Artikel 9 des vorliegenden Gesetzentwurfs sind unter anderem **Änderungen des Gerichtsdolmetschergesetzes (GDolmG)** vorgesehen. Wir nehmen dazu im Namen unserer Mitglieder wie folgt Stellung:

Als Interessenvertretung von Sprachmittlern im justiziellen Kontext sehen wir in den geplanten **Änderungen des GDolmG** grundsätzlich einen Schritt in die richtige Richtung – insbesondere durch die **Anerkennung von Hochschulabschlüssen** und die **Entlastung der Prüfungsämter**.

Zugleich weisen wir auf in unseren Augen **gravierenden Mängel** hin, die das Ziel einer **funktionierenden Rechtspflege untergraben**: Befristungen ohne sachliche Rechtfertigung (sachgrundlose Befristung), fehlende bundesweite Standards und unrealistische Umsetzungsfristen.

Sprachen verbinden – wir auch.

Der aktuelle Entwurf verpasst die Chance, den **akuten Mangel** an **kompetenten Sprachmittlern** nachhaltig zu beheben – mit **negativen Folgen** auch für Opfer häuslicher Gewalt, Kinder in Verfahren und die Verfahrenseffizienz insgesamt.

Unsere Kernforderungen im Überblick:

1. **Unbefristeter Bestandsschutz** für alle bereits nach Landesrecht beeidigten Dolmetscher (rückwirkend): Denn **langjährige Berufserfahrung verfällt nicht; Befristungen** führen zu **Fachkräftemangel** und **Verfahrensstillstand**.
2. **Keine Befristung für neue Beeidigungen**: Sprachmittler in Verfahren tragen zur **Rechtsstaatlichkeit** bei; **Befristungen** sind **sachgrundlos** und verursachen **Bürokratie** und **Kosten**.
3. **Anerkennung ausländischer Hochschulabschlüsse** (inkl. **zentrales Register für Studieninhalte**): Diese Möglichkeit **entlastet** die **Prüfungsämter** und ermöglicht gezielte **Qualifizierung**.
4. **Einführung einer Fortbildungspflicht für Beeidigte**: Das dient der **Qualitätssicherung**, **entlastet** die **Prüfungsämter** und **rechtfertigt unbefristeten Bestandsschutz** und **unbefristete Neubeeidigungen**.
5. **Entlohnung nach JVEG (§ 9 Abs. 5)** – **keine Rahmenverträge unterhalb der JVEG-Sätze**: Es zeigt sich, dass **Dolmetscherkosten** in Verfahren laut Referentenentwurf **minimal** sind. Damit ist jegliche **Unterbezahlung** von Dolmetschern in Verfahren **nicht gerechtfertigt**.

Erläuterungen zu unseren fünf Forderungen:

1.+2. Unbefristeter Bestandsschutz und Entfall der Befristung für neue Beeidigungen

Die **rückwirkende Befristung** einst unbefristet erteilter Beeidigungen ist aus folgenden Gründen als **sachgrundlos** und **kontraproduktiv** anzusehen:

1. **Qualifikation verfällt nicht**: Langjährige **Berufserfahrung stärkt** die **Kompetenz** von Sprachmittlern – nicht umgekehrt.
2. **Fachkräftemangel verschärft sich**: Seit Inkrafttreten des **GDolmG** ist die **Zahl beeidigter Dolmetscher** in der **Justizdolmetscherdatenbank** deutlich zurückgegangen. Der Hauptgrund hierfür ist **fehlender Bestandsschutz**. Die Folge sind **Verzögerungen oder Stillstand in Verfahren**, in denen Dolmetscher dringend benötigt werden.
3. **Rechtsvergleich**: Bei Richtern, Anwälten oder Sachverständigen gibt es **keine Befristungen** – warum also bei Sprachmittlern? **EU-Vorgaben** für eine Befristung sind uns **nicht bekannt**.

Befristungen bieten demnach **keinen Mehrwert** für die Rechtspflege, **verursachen** aber **bürokratischen Aufwand** und **Verwaltungskosten**. Sie **müssen** also **sofort** und **rückwirkend entfallen**.

3. Anerkennung ausländischer Hochschulabschlüsse und zentrales Register

Wir begrüßen die **Anerkennung deutscher Hochschulabschlüsse** ohne Umweg über die Prüfungsämter. Notwendig sind jedoch auch die **staatliche Anerkennung** einschlägiger **ausländischer Abschlüsse** (für Sprachmittlung und Rechtssprache) sowie ein **öffentlich zugängliches, zentrales Register**, das ausländische Studien- und Prüfungsinhalte dokumentiert.

Das führt unseres Erachtens zu mehr **Transparenz für Prüfungsämter und Sprachmittler** und bildet zugleich die **Grundlage für modulare Prüfungen** (z. B. zum Nachweis fehlender Kompetenzen). Außerdem steigert es die **Attraktivität für ausländische Fachkräfte**, die ihre Qualifikationen gezielt ergänzen und damit als erfahrene und kompetente **beeidigte Sprachmittler** gewonnen werden können.

4. Fortbildungspflicht als Gegenleistung für unbefristeten Bestandsschutz

Die **Einführung einer Fortbildungspflicht** (analog zu anderen Berufen) würde die **Qualität der Sprachmittlung** langfristig **sichern**; sie würde zugleich die **Prüfungsämter entlasten**, die sich auf ihre **Kernaufgaben** konzentrieren können, nämlich:

1. den Aufbau und Ausbau von **Prüfungskapazitäten**,
2. die Anpassung von **Prüfungsordnungen an moderne Anforderungen**:
 - 2.1. **Prüfungen** nur fürs **Dolmetschen** (ohne vorherige Übersetzerprüfung) entwickeln – das ist besonders relevant für gesprochene Sprachen ohne Schriftform (z. B. afrikanische Sprachen). Das gibt es bereits für die **Gebärdensprache** und sollte auf alle **Lautsprachen** ausgeweitet werden. Denn **Dolmetschen** ist ein **andere** Art der **Sprachmittlung als Übersetzen**; es muss dafür verbindlich **verschiedene Prüfungen** geben.
 - 2.2. Entwicklung **modularer Prüfungen** für fehlende Nachweise – das ist wichtig für diejenigen, die bereits mehrere Kompetenzen nachweisen können und denen nur einzelne Module fehlen.
 - 2.3. **Prüfungen** mit Integration **moderner Werkzeuge**, da z. B. **Übersetzungen** heutzutage immer **am PC** und nicht mit der Hand gefertigt werden. Übersetzer nutzen dazu im Alltag auch Hilfsmittel, beispielsweise **CAT-Werkzeuge** (**C**omputer-**A**ssisted **T**ranslation); das ist Standard und sollte auch in der Prüfung angewandt werden. Auch Aufsätze über die jeweilige Landeskunde können am PC erstellt werden.

Sprachen verbinden – wir auch.

2.4. Entwicklung von **Vorbereitungskursen** für die **Prüfungen für Dolmetschen und Übersetzen**

Die **praktische Umsetzung** der **Fortbildungspflicht** erfordert die regelmäßige Teilnahme an berufsbezogenen Fortbildungen mit **Nachweispflicht**, wie sie bereits seit vielen Jahren von Berufsverbänden und anderen Organisationen angeboten und zertifiziert werden.

Die im Entwurf genannten **fünf Jahre** für die **Einrichtung weiterer Prüfungsämter** sind willkürlich **kurz**. Stattdessen sollte der unbefristete Bestandsschutz im GDolmG verankert, neue Beeidigungen unbefristet erteilt und diese Maßnahmen durch Fortbildungspflichten flankiert werden.

5. **Entlohnung nach JVEG – Kosten sind kein Hindernis**

Laut Referentenentwurf machen **Dolmetscherkosten** nur einen **minimalen Anteil** der Gesamtkosten an **Gerichtsverfahren** aus. Damit **entfällt** ganz klar jede **Grundlage** für **Rahmenverträge** nach **§ 14 JVEG** mit Sätzen **unterhalb** der **JVEG-Sätze nach § 9 Abs. 5**, wie sie Sprachmittlern mit dem Argument der „hohen Kosten“ für Dolmetscher immer wieder aufgenötigt werden.

Die vollumfängliche Anwendung der **JVEG-Sätze** bei der **Bezahlung der Sprachmittler** muss **sichergestellt** werden.

Fazit und Ausblick

Der aktuelle Entwurf verpasst die Chance, den akuten **Mangel an Sprachmittlern** nachhaltig zu **lösen**. Denn nur durch **unbefristete Regelungen** (**Bestandsschutz** und **neue Beeidigungen**), bundesweit **einheitliche Standards** (Anerkennung ausländischer Abschlüsse, zentrales Register) und **praktikable Qualifizierungslösungen** (Fortbildungspflicht, modulare Prüfungen) kann ein **Mehrwert** auch für die Verfahrenseffizienz, für Opfer häuslicher Gewalt und Kinder in Verfahren erreicht werden.

Die **Sprachgil.de e. V.** (in Gründung) steht für eine **kooperative Umsetzung** dieser Forderungen zur Verfügung und bietet ihre **Expertise** an – etwa bei der Entwicklung von Prüfungsordnungen oder Fortbildungsprogrammen.

Die Sprachgil.de e. V. (in Gründung) ist ein Netzwerk für Sprachberufe in Deutschland mit Sitz in Hamburg und vertritt auf Bundes- und Landesebene die Belange seiner vertretenen Gruppen, darunter auch beeidigte und ermächtigte Sprachmittler.

Mit freundlichen Grüßen

Catherine Stumpp

Vorsitzende